



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Mensch und Berg**

**31.10.1989**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.46.30

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28456)

Urania Bozen , Dienstag , 31. Oktober 1989 , Waltherhaus

M e n s c h     u n d     B e r g

Gedanken zu einer Begegnung

Auf meinem Schreibtisch zuhause steht dieser wunderbare Bergkristall. Er stammt aus den Hohen Tauern, und wächst sechskantig empor, zur Spitze hin wird er immer reiner. Wenn man am Abend hinter ihm eine kleine Kerze anzündet, beginnt das Spiel des Lichts auf den verschiedenen Facetten, und jedesmal, bei der kleinsten Veränderung des Beschauers oder bei jeder Drehung des Steins, offenbart der Kristall eine neue blitzende Schönheit.

Verehrte Freunde, Sie haben mich eingeladen, in dieser abendlichen Stunde einige Worte zum Thema "Berg und Mensch" zu sagen. Nun scheint es mir zwar zunächst so, als trüge ich mit diesem Thema im Herzen Südtirols, sozusagen im Angesicht des Rosengarten, wirklich Eulen nach Athen. Und außerdem bin ich natürlich alles andere als ein Stern des Alpinismus. Ich bin - vermutlich wie die meisten von Ihnen - ein Bergwanderer mit bescheidenem Tourenbuch, ohne sensationelle Routen. Ich habe in meiner Tätigkeit als Jugendseelsorger viele Dutzende von Bergwochen mit meinen Studenten gehalten, im Fels und im Eis, die, das darf ich offen sagen, für mich und wohl auch für viele der Teilnehmer schöne Lebenserinnerungen geblieben sind.

Ich muß also alle Erwartungen auf alpine Sensation enttäuschen. Aber da es heute doch die Gefahr gibt, daß man den Berg - wie vieles andere in der menschlichen Lebenswirklichkeit - recht einseitig und oberflächlich betrachtet (wie etwa nur aus dem Blickwinkel der ~~Leistung~~), möchte ich es hier mit dem Thema Berg ganz ähnlich machen wie mit dem Bergkristall auf dem Schreibtisch: Ich möchte sozusagen hinter dem Berg ein besinnliches Licht anzünden, und darin ganz kurz die Facetten seiner Schönheit, die verschiedenen Seiten seines Wesens aufblitzen lassen, wie er uns Menschen begegnet....

Und vielleicht geschieht es, daß Sie beim einen oder anderen innehalten und sich sagen: Ein wenig habe ich das auch schon erfahren! Und vielleicht erscheint es im Angesicht des Berges dann wieder von neuem sinnvoll, sich in der Familie und im Kreis von Freunden auf dieses faszinierende Stück Welt zuzugehen, das uns der Schöpfer geschenkt hat.

## 1) D e r B e r g a l s E r l e b n i s

Diese Seite darf ruihe einmal deutlich aufblitzen , denn wir bewegen uns , was das Erleben betrifft , in einer Welt, die einer hektischen Geschäftsstraße mit tausend verwirrenden Lichtreklamen und einem chaotisch wogenden Verkehr gleicht , und die gerade deshalb das Erlebenkönnen abstumpft . Die rasende Fülle der Eindrücke, die ständige Multiplikation von Aufregendem, die mühelose Beschaffung von Sensationenauf Knopfdruck , die Hast des Lebensstils , die Flut der vorfabrizierten und vorbeihuschenden Bilder , der pausenlose Lärm , die viele Pseudo-Wirklichkeit aus zweiter Hand , die multimassenmedien-maschinen-manipulierte Scheinwelt , die wir uns gebaut haben und die wir uns leisten können - das alles schafft eigentlich den erlebnisimpotenten Menschen .

In den Bergen wartet echtes Erleben . Der Berg bietet jene unmittelbare konfrontation mit ursprünglicher , nicht einfach verfügbarer und dem Gesetz der Macher unterworfenen Natur , jene Konfrontation , die der große Schweizer Anthropologe Adolf Portmann als entscheidend für das Gelingen des humanum in der Zukunft einer zivilisierten , ja überzivilisierten Welt bezeichnet hat .

Der Ausblick zu einer Tausend-Meter-Wand in der Morgensonne, der Monsnachtsaufstieg durch einen Gletscherbruch , die Gratüberschreitung im gleißenden Licht, das Queren eines Alpenrosenhanges in der Nachmittagssonne , das abendliche Licht über dne Gletschern bei der Rast auf der Hüttenbank - das alles zwingt ein aus der Tiefe der Seele aufsteigendes Staunen ab .

Goethe hat einmal irgendwo gesagt , daß alles Große in der Welt mit dem Staunen begänne . Und die Fähigkeit zum Staunen ist e i n e Seite jenes großen Wortes : "Wenn ihr nicht werdet wie die kinder..." Das Erlebnis des Bergwanderers ist echter als dieses flüchtige Herumschnuppern an den tausend Angeboten einer gemachten Welt. Es ist alles echter : Die Mühe des Steigens, das Greifen des gewachsenen Felsens , der Wind, der in die abgasfiltermüden Lungen bläst , die Freude , die man beim Abstieg an der ersten Quelle hat . Auch die Rast auf einem Stein oder einem Moospolster polster nach stundenlangem Gehen tut so wohl , wie es der raffinierteste Büroeseessel oder Fauteuil der Welt nicht fertigbringt . Zu dieser Frage des echten , im wahrsten Sinn des Wortes berauschten Erlebens hätte der Psychologe , vorab der jugendpsychologe , sicherlich viel zu sagen : Unter anderem , daß echtes Erlebn eben die Droge überflüssig macht, und daß die Fadisierung des Daseins, die Langeweile und Leere , eben den Weg dorthin ebnet. Wer so wunderbare Erlebnisse in seine Seele geborgen hat , der hat es nicht nötig , das dunkle Vakuum der Seele mit chemischem

Feuerwerk aufzuheizen . Ich werde nie vergessen , wie ich bei einem Besuch in einem Therapiezentrum in unserem Land gesehen habe , wie man "altgewordene" junge Rauschgiftsüchtige mühsam versuchte , zu einem Waldspaziergang im stile eines 75- Jährigen zu bringen , um diese Geschädigten wieder einmal mit der natur und dem Naturerleben zu konfrontieren ....Die Erinnerungsbilder , zu denen der Mensch gerne zurückkehrt , sind ja nach C.G.Jung einer de r größten Schätze , die wir in die Seele bergen .... Wer in seiner Jugend solche Bilder getankt hat , ist unter Umständen gegen manches gefeit

Wir wollen den Kristall weiterdrehen :

## 2) D e r B e r g a l s H e r a u s f o d e r u n g

Kristalle haben auch im schönsten Glanz harte und klare Linien . Die hat der Berg auch . Diese blitzenden Kanten heißen Anstrengung, Gefahr, Verantwortung : Wir wechseln am Berg vom Polstersitz zum Rucksack , und vom Fahrkomfort des modernen Luxusschlittens zum Serpentineweg im Schotterkar . Echte Gipfelstunden gibt es nicht zum Nulltarif . Der Berg verlangt Mühe , Überwindung und Schweiß als eintrittsgebühr. Er verlangt auch, daß wir aus einer mit tausend Sicherungen versehenen Zivilisation wieder ein Gespür für warnenden Signale der Natur bekommen . Der Verlust dieses Gespürs ist ja der Hauptgrund für die hohe Unfallstatistik in den Bergen: Das Gefühl für den Föhn , der an der Wächte arbeitet, für die Wand , die mein können übersteigt , für die Anzeichen des Wettersturzes, mitdem das harmloseste Gelände zur gefährlichen Falle werdne kann, das Mißtrauen gegen über dem Eisturm im Bruch , der so fotogen ist und doch jeden Augenblick fallen kann, die Vorsicht gegenüber dem nassen Grashang , der in seiner grünen Schönheit viel egfährlicher ist als ein Felsgrat . Und in der Begegnung mit de rGefahr muß für mich und die anderen das Verantwortungsgefühl wachsen.Jene Haltung , die mir so oft bei unseren Bergführern , von denen ich viele kenne , eindrucksvoll vor Augen gestellt wurde. Die Rücksicht auf den Schwächsten in der Seilschaft muß selbstverständlich sein. Und jeder dumme Ehrgeiz und jede Gipfelprotzerei und jedes Tourenbuch-Renomeé muß der Überlegung der Sicherheit weichen .

Ich bin ins Bergsteigen ja eigentlich auf dem Weg über die Jugendseeslorge hieningekommen . Und das war eine Bemerkung motivierend, die ich vor vielen Jahren bei einem englischen Pädagogen gelsen habe . Erhat geschrieben , er kenne für junge Männer keine bessere pädagogische Formung als die Ausbildung zum Seenotdienst und zum Bergrettungsdienst . Beides erzihe wortlos . Und die nicht-verbalisierte Erziehung ist meistens die wirk-

samste - das würde ich auch nach einem Vierteljahrhundert intensivster Auseinandersetzung mit der pädagogischen Literatur und ihren wortreichen Eskapaden festhalten ...

Der Berg erzieht. Er schmeichelt nicht mit den Slogans der Werbung : Angenehm , computergesteuert , narrensicher , gefahrlos , kuschelweich . Der Berg hat herbe Kanten . Und nach jeder Saison belehrt er eindringlich : Ich bin kein Spielzeug. So stellt er sich dem Menschen als ein Stück Natur , mit dem man nicht einfach umspringen kann , wie wir es vom Maschinenzeitalter her gewohnt sind . Und das tut uns gut . Wir sind nämlich nicht die Herren der Welt . Wir bilden es uns nur manchmal ein.

Wenn wir den Kristall weiterdrehen , zeigt er eine mildere Seite :

### 3) D e r B e r g a l s T h e r a p i e

Der Berg umgreift den Menschen auch mit helfenden Händen. Das tut er schon mit dem großen Schweigen , mit dem er uns empfängt . Ich habe diese Sätze vor wenigen Tagen auf der Sarnerschneid niedergeschrieben , an einem stillen Herbstnachmittag , mit dem Blick von der Sesvenna in der Schweiz bis zum Stüdlgrat am Großglockner ... Der Blick allein ist schon eine Therapie , und die Weite , und die Stille . Die weiten Hochflächen , die flammenden Lärchen , die blauen silhouetten . Auch in einem Beruf wie dem meinen braucht man diese Therapie. Er führt einem so oft mit Engstirnigkeit , Kleinkarriertheit , Horizontlosigkeit , Wichtigtuerei zusammen , daß man ja selber aggressiv und zänkisch wird. Der Berg schenkt uns einfach Distanz . Wenn ich wieder einmal von irgendeinem Gipfel in die Täler meiner diözese hinunterschaue , weiß ich als Bischof in jedem Ort , in jedem Dorf , in jeder Siedlung um Schicksale und Probleme , Aufgaben und ungelöstes , um Chancen und Gefahren . Das nimmt mir der Berg nicht ab. Aber er vermittelt vielleicht ein Gefühl jener Einstellung , die die Scholastik des Mittelalters , die ein Thomas von Aquin die "~~Magnanimitas~~" <sup>Magnanimitas</sup> genannt hat , die "Gespanntheit des Geistes auf die großen Dinge" - eine christliche Tugend , die uns aus den moralischen Schubladen abhandengekommen ist . Der Blick vom \_Berg bringt etwas Ähnliches wie der Traum Johannes XXIII , dem eine Stimme in die ganze Wirrnis der päpstlichen Sorgen und Probleme hineingeflüstert hat : "Johannes , nimm dich nicht so wichtig ...!" Der Berg ist eine Therapie des Schweigens , der Weite , der Einsamkeit und des Durchatmens , und es ist nicht verwunderlich , daß so viele Große dieser Erde in diese sSchweigen der Berge gezogen sind , vom Himalaya bis zum Sinai , von der Bergwüste \_Juda bis in die Anden , von den Felsen des Athos bis zum Berg Alverna ....

Wenn ich nun in der Betrachtung des Berges weiterfahre , muß ich daran erinnern , daß auch mein Bergkristall - wie viele Bergkristalle , an einer Seite im Inneren eine Bruchlinie hat , die bei bestimmter Beleuchtung aufblitzt . An dieser Stelle wird der Kristall trüb . Auch der Berg hat eine Bruchlinie , eine Trübung .

#### 4) D e r B e r g a l s V e r s u c h u n g

Es gibt im menschlichen Bereich nichts , was nicht verschoben , einseitig , im wahrsten Sinne de s Wortes "ver--rückt" gesehen und genommen werden könnte , was man nicht zur entwürdigten Welt herunter- und zum Götzen hinaufstilisieren könnte. Das gilt auch der Einstellung des Menschen zum Berg . Die Heilige Schrift kennt neben vielen Bergen der Erhabenheit und Herrlichkeit auch den Berg de r Versuchung bei Jericho und den Berg des Ärgernisses bei Jerusalem ..

Es gibt viele Versuchungen in Hänsicht auf den Berg und das Bergsteigen.

Da gibt es die Versuchung der Flucht aus dem Leben . In einem Pslamwort heißt es : " Wie könnt ihr nur zu meiner Seele sagen , flieh wie ein Vogel in die Berge ... !" Bei manchen Formen des Alpinismus gibt es so etwas wie eine Flucht aus dem Leben , aus der Welt des Berufes, der Familie , der Ehe, ~~den~~ menschlichen Beziehungen , den Belastungen und Verpflichtungen , die das Leben bringt . Es gibt einfach Werte , die schwerer <sup>wiegen</sup> als diese extreme Route und jene abenteuerliche Expedition . Ich würde das nicht sagen , wenn ich nicht um Ehen wüßten , die durch die Tatsache , daß ein Partner alles , aber auch schon gar alles seinen alpinistischen Ambitionen unterordnet , in ihrer Harmonie und Existenz gefährdet wurden . Da wird der Berg zum Götzen . Er wird wichtiger als die menschliche Beziehung , als die Verantwortung für das Kind, die Rücksicht auf einen Kranken - der Gipfelsieg - ein Wort , das mir sowieso nicht gefällt - steht über allem .

Und es gibt die Versuchung zur Nur-Leistung , zur Umfunktionsierung des Berges in ein überdimensionales Turngerät , zur - bewunderungswürdigen Akrobatik-Sensation oder zur Rennbahn . Man entwickelt ja bereits mit tödlichem Ernst und wissenschaftlicher Akribie die Disziplin "Wettklettern" . Ich weiß , daß man mit dem Urteil im Einzelnen vorsichtig sein muß - aber irgendwie kommt ja im Spitzensport immer wieder die Tendenz zu neurotischen oder finanziell -spekulativen Verzerrungen auf, und da der Journalismus immer eine gewisse Nähe zum Sensationellen hat , werden solche Tendenzen eher unterstützt und propagiert .

Extremismen neigen dazu , die Wirklichkeit im Zerrspiegel wiederzugeben .

Es gibt auch die Versuchung des Ausverkaufs der Berge , nicht nur als Versuchung der Bewohner des Berglandes , das für seine Menschen ja Arbeitsplätze und Verdienstmöglichkeiten braucht , nicht nur als Versuchung von Energiexperten , die begreiflicherweise überall Spitzenenergie zu Tale stürzen sehen . Es gibt den Ausverkauf der Berge auch als Versuchung der Gäste , -wenn man nämlich einen immer größeren Komfort beansprucht , auf jeden Gipfel nur schnell und bequem hinauf , und auf immer noch breiteren Schiautobahnen herunterrasen will . Und die Flora , die eine Schubraupe dort oben in Sekundenschnelle abräumt , braucht <sup>in</sup> einer Höhe über 2000 m etwa achzig Jahre zur Regeneration . Nein , der Berg ist nicht einfach eine heile Welt . Er wird auch zur Arena der fundamentalen Auseinandersetzungen , die der Menschheit des heraufdämmernden dritten Jahrtausends nach Christus aufgegeben sind. Es gibt Bruchlinien im Kristall , und Trübungen . Der Berg hat seine Versuchungen , Versuchungen im privat-menschlichen wie im öffentlich-gesellschaftlichen Bereich . Und beides braucht mehr Energie , Kühnheit ~~und~~ Wertbewußtsein wie <sup>in</sup> eine Erstbesteigung , damit die Versuchungen halbwegs gut bestanden werden können.

Dafür ist die nächste Facette des Berges wieder voll Leuchtkraft :

### 5) D e r B e r g a l s B e g e g n u n g

Das ist mir von ~~den~~ vielen Tagen mit jungen Menschen in den Bergen geblieben: Der Berg ist eine Chance menschlicher Begegnung. Wie das Perlön des Kletterseils ist das Miteinander am Berg aus vielen Fasern gewoben : Das gemeinsame Interesse , die entlastete Situation , das Erlebnis , die Schönheit der Natur , die Gipfelstunden , die gesunde Leistungsfreude , das Auf-einander-Angewiesensein . das Teilen , die Gespräche , das gegenseitige Sichern , die Kameradschaft , die Fröhlichkeit , das Singen , das Beten , die Erinnerung .... 25 Jahre später sagen noch Teilnehmer eines kurses in Fels oder Eis , es sei die schönste Woche ihrer Jugendzeit gewesen . Und ein großer Pädagoge hat einmal geschrieben : Es sei schon viel , wen man einem Menschen auf den Lebensweg schöne Erinnerungen mitgeben konnte...

Der Berg ist eine stätte , auf der Hilfsbereitschaft wächst . Das ganze zeit- und personalaufwendige Bergrettungswesen Tirols beruht auf Freiwilligkeit . In einer Zeit , in der man ~~eigentlich~~ jedes Service berappen muß , ist das eigentlich nicht selbstverständlich .

Es ist erwiesen , daß die Hilfebereitschaft in der Überzivilisation rapid abnimmt . Es gibt darüber eine ausgedehnte Literatur . Der Berg hat sie bis heute bewahrt. Und das Lied vom barmherzigen Samaritan erklang zum erstenmal in der Bergwüste von Juda...

Sechs Flächen hat der Bergkristall . Die sechste strahlte am hintergründigsten auf .

## 6 ) D e r B e r g a l s F e n s t e r z u r T r a n s z e n - d e n z

Ich habe immer gestaunt, daß von vielen Menschen , die heute in die Berge gehn, diese Seite des Berges wahrgenommen wird. Es ist nicht nur ein Ausdruck magischer oder romantischer Vorstellungen , daß die ganze Welt mit heiligen Bergen übersät ist . Olymp und Kilimanscharo , Fuji-jama und Andengipfel, der heilige Berg der Lappen im hohen Norden, die Throne der götter , der Horeb und der Karmel. Der Berg ist ein religiöses Urbild der Menschheit . Über 200 mal ist von ihm in der Heiligen Schrift die Rede :

" ER schreitet über die höhen der Berge dahin - Jahwe ist sein Name "

"Sein sind die Gipfel der Berge ..."

"kommherauf zu mir auf den Berg , und bleib bei mir " flüstert die Stimme dem moses zu ...

"Zieh eien Grenze um dne Berg , und halte ihn heilig ..."

"Sein heiliger Berg ragt herrlich empor, eine Freude für die ganze Welt..."

"Ich hebe meien Augen zu den Bergen , von denen mir Hilfe kommt"

"Wer bist du , großer Berg ?" , ruft der Prophet Zacharja

"Späte am Abend war de rHerr noch allein auf dem Berg..."

und " Er ging allein auf dne Berg , um zu beten , sagt das Markusevangelium. .."

Das ist nur eine kleine Lese aus dem Buch der Bücher.

die religiöse Seite des Berges gründet sicher auf seiner S y m b o l k r a f t . Er ist das Urbild des Ragenden, Bleibenden , Übermächtigen , Strahlenden , Beharrenden , Abweisenden und Anziehenden, des Tremendum unddes Faszinosum , das ja nach Rudolf Otto das Wesen des Heiligen ausmacht . Er ist das bild der Grenze , wo der himmel die Erde berührt , de rOrt der Weite , de rTranszendenz . Die Berge sind der Saum Seines Gewandes , hat Peter lippert einmal geschrieben.

